

# Litaneien zum Jubeljahr

Pedro Casaldáliga

„Gott der Liebe, unser Vater, unsere Mutter!

Als Glieder dieser Menschheit, die als ganze deine Tochter ist, haben wir, die wir die Kirche Jesu sind, das Bedürfnis, dich um Verzeihung zu bitten und gleichzeitig dir zu danken. Wir stehen am Ende dieser zweitausend Jahre Christentum in der Geschichte und hoffen auf ein neues Jahrtausend, das sich deines Herzens und auch der Menschheit würdiger erweist. Wir bitten dich darum um all jener Menschen willen, die in den vergangenen zwanzig christlichen Jahrhunderten dem Evangelium mit ihrem Leben und manchmal sogar mit ihrem Tod Ehre erwiesen haben. Und im Namen aller Armen dieser Erde, für die das Evangelium von deinem Reich wahrhaftig Gute Nachricht werden soll.“

## Litanei der Reue

Kehrsvers: *Rufe unsere Erinnerung wach und mache unsere Herzen neu!*

- Weil wir deinen Namen für uns allein beansprucht und deine Gegenwart in den anderen Religionen nicht anerkannt haben ...
- Weil wir dich mit Selbstgefälligkeit und Arroganz verehrt und deine Botschaft in der Bibel mit fundamentalistischer Enge ausgelegt haben ...
- Weil wir nicht imstande waren, dein anderes, mütterliches Antlitz zu entdecken und zu verkündigen ...
- Weil unser Glaube ethnozentrisch, kolonialistisch und einseitig abendländisch gewesen ist ...
- Weil wir in deinem Namen und unter Anrufung deines Namens so viel von deinem Wort vernichtet haben, das in Büchern, Tempeln, Denkmälern und religiösen Feiern der indigenen Kulturen lebendig war ...
- Weil wir zwanzig Jahrhunderte lang als heidnisch verurteilt haben, was wir nicht kannten, wegen unseres fundamentalistischen Glaubens und falschen Missionseifers ...
- Weil wir so viele Religionskriege angezettelt haben, dabei deinen Namen angerufen und das Kreuz geschwungen haben ...
- Weil wir uns für die ökumenische Sache nur so zaghaft eingesetzt und uns oft mit sporadischen Gottesdiensten und Lippenbekenntnissen zufriedengegeben haben, ohne es zu wagen, die Gemeinschaft im Glauben, in der Eucharistie und im Dienst so zu leben, wie es deinem Willen entspricht ...

- Weil wir die Evangelisierung in Amerika, in Asien und Afrika mit politischer und militärischer Macht durchgeführt haben ...
- Weil wir als deine Botschaft weitergegeben haben, was in Wirklichkeit oft bloß die herrschende Kultur war ...
- Wegen der weltlichen Titel und des schändlichen Luxus in den Strukturen und im Leben vieler Gruppen der Kirche ...
- Weil wir so oft Soldaten und Eroberungen, Kreuzzüge und Diktaturen gesegnet haben ...
- Weil wir trotz unseres gemeinsamen Stammvaters im Glauben, Abraham, den Antisemitismus und den Antiislamismus so kultiviert und die Heimat Jesu zu einem Land von Eroberung und Haß gemacht haben ...
- Weil wir die Rechtfertigung, ein reines Geschenk deiner Liebe, zu einer Streitsache gemacht haben, die die Kirche schmerzhaft auseinanderreißt ...
- Weil wir, gefangen zwischen Reformationen und Gegenreformationen, es nicht geschafft haben, die wahre Erneuerung der immer reformbedürftigen Kirche (der „*semper reformanda*“) zu verwirklichen ...
- Weil wir im Namen einer kurzfristigen Rechtgläubigkeit und Machtvollkommenheit ohne Pluralismus oder Barmherzigkeit imstande waren, die Greuelthaten der Inquisition zu begehen und die Prophetie, die Theologie und die öffentliche Meinung in der Kirche zu verurteilen ...
- Weil wir die neue Einstellung, die Jesus bezeugte, abgelehnt haben, mit der Folge, daß Frauen in Gesellschaft und Kirche noch immer so an den Rand gedrängt sind, weil man ihnen Schweigen und Unterordnung auferlegt hat, und daß Fanatiker sie sogar auf den Scheiterhaufen gebracht haben ...
- Weil wir der Versklavung der schwarzen Bevölkerung insgeheim zugestimmt oder an ihr mitgewirkt oder sie mit Schweigen zugedeckt und gerechtfertigt haben, manchmal sogar unter Berufung auf die Bibel ...
- Weil wir uns in unserer Engstirnigkeit geweiht haben, die Autonomie der menschlichen Geschichte anzuerkennen, und Naturwissenschaft und Technik mit Mißtrauen und den „modernen Freiheiten“ mit Angst begegnet sind ...
- Weil wir nicht imstande waren, die Option für die Armen als Herzstück des Evangeliums anzunehmen, jahrhundertlang mit dem Kapitalismus zusammengearbeitet haben und heute gegenüber dem Neoliberalismus mit seiner Tendenz zur Ausgrenzung allzusehr Stillschweigen bewahren ...
- Wegen des Rassismus und der „ethnischen Säuberung“, wegen der Umwelt-

#### Der Autor

*Pedro Casaldáliga, 1928 in Spanien geboren, katalanischer Abstammung, Missionar des Klaretinerordens; lebt seit 1968 in Brasilien. 1971 zum Bischof der Prälatur São Félix do Araguaia, Mato Grosso, geweiht. Dichter und Schriftsteller, stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Landpastoral (CPT). Neben anderen Veröffentlichungen in Prosa und Vers: *Uma Igreja da Amazônia em conflito com o Latifúndio e a Marginalização social*, São Paulo 1971; *Creio na Justiça e na Esperança*; *Tierra nuestra, Libertad*; (mit anderen:) *Missa da Terra sem males*; *Missa dos Quilombos*. Anschrift: *Prelazia de São Félix do Araguaia, CX. Postal 05, CEP. 78.670.000 S. Félix do Araguaia MT, Brasilien.**

zerstörung und des Hungers, wegen der Holocausts, der Gulags, der verbrannten Erde, des Verschwindenlassens, der Anti-Personen-Minen; wegen des Lati-fundienwesens, der Elendssiedlungen und der Arbeitslosigkeit; wegen der Verstöße gegen die Würde der menschlichen Person und der Minderheiten, auf die wir so oft im Laufe dieser zwanzig Jahrhunderte mit passiver Gleichgültigkeit oder sogar mit stillschweigendem Einverständnis reagiert haben ...

## Litanei der Dankbarkeit und Hoffnung

Kehrvers: ... *darum singen wir das Lob deiner Liebe und sagen Ja zu deinem Reich.*

- Weil wir glauben, daß du Liebe und Gemeinschaft bist; weil wir glauben, daß du in unserer Geschichte Fleisch geworden bist; weil wir spüren, daß du der Gott-mit-uns bist ...
- Weil es in der langen Geschichte des Christentums nie an echten Jüngern und Jüngerinnen Jesu, an Zeugen für dein Reich gemangelt hat ...
- Weil unzählige Schwestern und Brüder im Glauben für ihre Treue zu dir gestern und heute unter allen möglichen Machthabern und allen Lügen zum Trotz den größten Beweis erbracht haben, den es gibt: das Martyrium ...
- Weil die Bibel, dein Wort, endlich im Herzen und in den Händen des Volkes immer mehr ihren Platz findet ...
- Weil die Option für die Armen für uns wieder als das Grundmodell des Evangeliums für das Leben und die Mission der Kirche sichtbar wird ...
- Weil wir dankbar sind für das Zeugnis der Urgemeinden und die manchmal heldenhafte Ausdauer der aus dem Evangelium lebenden Gemeinden auch in den autoritären Zeiten der Kirche und für das neue Aufblühen der Gemeinden ...
- Weil die Theologie durch die Jahrhunderte hindurch sich bemüht hat, dich kennenzulernen, auch wenn sie auf Unverständnis stieß, und weil wir für die neuen Theologien dankbar sind: die Politische Theologie, die Befreiungstheologie, die Schwarze Theologie, die Feministische Theologie und die Theologie der Bewahrung der Schöpfung ..., die sich engagiert um das Gespräch mit der vielfältigen Wirklichkeit der neuen Kämpfe der Menschen bemühen ...
- Weil die ökumenische Bewegung, die dem Vermächtnis Jesu entspricht, sich in den Kirchen immer mehr Bahn bricht und bereits ein unumkehrbarer, wachsender Prozeß geworden ist, wovon Jesus träumte, „damit die Welt glaubt“ ...
- Weil wir für den interreligiösen Dialog und die makroökumenische Erfahrung dankbar sind, die endlich im religiösen Leben an so vielen Grenzen innerhalb deiner Menschheitsfamilie zum Vorschein kommen ...
- Weil die bekannten oder namenlosen Propheten und Prophetinnen des Friedens, Zeugen und Zeuginnen der Menschenrechte und Vorkämpfer und Vorkämpferinnen der Utopie unsere Hoffnung und die Schönheit deiner Gegenwart wachhalten ...
- Weil wir endlich erkannt haben, daß die Inkulturation für die wirkliche Evangelisierung wesentlich ist ...
- Weil die Laien, vor allem die Frauen, in den Vordergrund getreten sind, im

Leben der Kirche eine aktive Rolle spielen und sich an ihren Diensten beteiligen ...

- Weil der Sinn für Religiosität in einer Menschheit, die dich manchmal schon für tot erklärte, in Blüte steht und wir einen neuen pfingstlichen Frühling deines Geistes erleben ...
- Weil Zeichen einer Erneuerung der kirchlichen Strukturen eine nicht mehr ferne Kirche ankündigen, in der Verantwortung gemeinsam getragen wird und die geschwisterlich, organisch und frei ist und eine harmonische Einheit und Vielfalt lebt ...
- Weil wir für die vielen Zeugnisse von Ordensleuten dankbar sind, die an den Rändern und in den Extremsituationen der Gesellschaft leben ...
- Weil wir für die Siege dankbar sind, die im Kampf der indigenen und der schwarzen Bevölkerung errungen worden sind ...
- Weil wir für die Freiwilligendienste der Jugend, ihre Kriegsdienstverweigerung und ihren Widerstand gegen den Militarismus dankbar sind ...
- Weil wir endlich ein Bewußtsein und ein Gespür für die Umwelt bekommen und uns immer mehr mitverantwortlich für die Geheimnisse des Universums fühlen ...
- Weil die Menschenrechte immer mehr auch als göttliche Rechte eingefordert werden ...
- Weil das neue Völkerrecht bei Tribunalen, in Handelsbeziehungen und alternativen Organisationen zur Geltung zu kommen beginnt ...
- Weil eine Solidarität auf vielen Ebenen zwischen der Ersten und der Dritten Welt praktiziert wird ...
- Weil der Globalisierung der Gewinne und der Märkte die weltweite Entwicklung der Solidarität und des Zusammenlebens entgegengesetzt wird ...
- Weil wir für die neuen Möglichkeiten der weltweiten Vernetzung, für die Fortschritte der Medizin und der Wissenschaft im allgemeinen dankbar sind, die der Gesundheit und der Freude der Menschen zugute kommen ...
- Weil wir trotz der Mächte der Finsternis und der dunklen Nacht der Armen in dieser Stunde des Neoliberalismus noch träumen und kämpfen und die Flagge der Utopie nicht eingeholt haben und weil das Leben den Tod besiegt und du, lebendiger Gott, der Jesus auferweckt hat, Vater und Mutter der Menschheitsfamilie, unsere Zukunft bleibst, die uns endgültige Seligkeit bedeutet.

Aus dem Spanischen übersetzt von Victoria M. Drasen-Segbers